

1. Korinther 11, 23-29

gehalten:

am 24. März 2016 (Gründonnerstag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)
gemeinsam mit Stellenfelde

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Gemeinde: Amen.

Der Predigt am heutigen Abend liegen Verse aus dem 1. Korintherbrief im 11. Kapitel zugrunde, in denen der Apostel Paulus schreibt:

23) Ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

24) dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

25) Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26) Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

27) Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.

28) Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch.

29) Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.

Votum: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen! Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot. Tot ist nur, wer vergessen wird.“

So oder so ähnlich kann man es immer wieder über Traueranzeigen in der Zeitung lesen. Über die Motivation, die dahinter steckt, solch einen Spruch zu wählen, kann ich nur spekulieren. Es scheint mir aber logisch, dass da Angehörige tief traurig über den Verlust eines geliebten Menschen sind und so bleibt letztlich nur noch, dass man sich an ihn erinnert und er so in den Gedanken eben weiterlebt, sofern man nicht an ein Leben nach dem Tod glaubt.

Und wenn man mal darüber nachdenkt, dann wird tatsächlich in der Erinnerung ein Stück vom Verstorbenen lebendig.

Gerade bei verstorbenen Berühmtheiten geht einem das so. Wer ein Gedicht von Goethe liest, der erinnert sich an diesen Autor, der viele Menschen erfreut mit dem, was er hinterlassen hat. Wer ein Oratorium von Johann Sebastian Bach hört, der erinnert sich auch an das, was dieser großartige Komponist geschaffen hat. Und er ist so unvergessen.

Aber auch gewöhnliche Menschen versuchen manchmal einiges, um nicht in Vergessenheit zu geraten. Neulich las ich von einem Mann aus Bayern, der ein Künstlerhaus, eine Kunst- und Kulturstiftung sowie ein Theaterhaus von seinem Privatvermögen finanziert hat, damit Menschen sich an ihn erinnern und etwas von ihm bleibt.

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot. Tot ist nur, wer vergessen wird.“ Ja, die Erinnerung, die bleibt vielleicht, aber dennoch macht das leider diese Menschen nicht wieder lebendig.

Liebe Gemeinde, auch wir erinnern uns am heutigen Abend und in den folgenden Tagen an jemanden, der sich auf den Weg zum Sterben gemacht hat ans Kreuz: Jesus Christus!

Am Vorabend des Karfreitags sitzt er noch einmal mit seinen Jüngern zusammen und isst und trinkt mit ihnen. Er setzt das Heilige Abendmahl ein. Und es kommt einem gerade so vor,

als ob er nun seinen Jüngern noch etwas mit auf den Weg geben will, damit sie ihn nicht vergessen. Er sagt ja sogar „Das tut zu meinem Gedächtnis.“

Richtig daran ist, dass Jesus seinen Jüngern und der Nachwelt etwas hinterlassen wird, das unheimlich kostbar und wertvoll ist. Allerdings handelt es sich dabei um viel mehr als ein reines Erinnerungsstück, das irgendwo auf dem Regal verstaubt.

Denn Christus setzt das Hl. Abendmahl ein

1. Um unter uns leibhaftig gegenwärtig zu sein und

2. Um uns zu beschenken

1. Um unter uns leibhaftig gegenwärtig zu sein

Stelle dir einmal folgende Situation vor: Der Gottesdienst ist gerade beendet und der Pastor verabschiedet die Gemeindeglieder an der Kirchentür. Eine ältere Dame reicht dem Pastor die Hand und sagt ihm: „In der nächsten Woche gehe ich ins Krankenhaus. Bitte denken Sie an mich.“

Was könnte diese Frau wohl meinen? Sie wird vermutlich nicht damit meinen, dass der Pastor sich in der kommenden Woche an den Schreibtisch setzt und intensiv über diese Person nachgrübelt und ganz konzentriert an sie denkt. Vermutlich meint sie damit eher, dass der Pastor aktiv wird, für sie betet,

vielleicht eine Karte schreibt, sich nach ihrem Befinden erkundigt und sie besucht.

Etwas ganz Ähnliches hören wir in dem Passionsbericht nach Lukas. Jesus hängt am Kreuz und zwei Verbrecher werden neben ihm gekreuzigt. Der eine verspottet ihn und der andere bereut sein Verbrechen und spricht dann zu Jesus: **„Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“** (Lukas 23, 42)

Was wird der sogenannte Schächer am Kreuz wohl damit gemeint haben? Er wird vermutlich nicht damit gemeint haben, dass Jesus im Himmel die Augen schließt und sich einfach nur daran erinnert, dass da ein armer Wurm neben ihm gekreuzigt worden ist. Das bloße Sich-Erinnern würde dem Schächer am Kreuz überhaupt nichts helfen. Vielmehr meint er damit doch, dass Jesus aktiv wird, dass er handelt und er ihn zu sich in den Himmel holt.

Und tatsächlich lesen wir nur einen Vers später die Worte Jesu: **„Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“** (Lukas 23, 43)

Und genauso meint auch das Wort „gedenken“ in der Bibel viel mehr als ein bloßes „Sich-Erinnern“. Es meint, dass etwas im

Hier und Jetzt geschieht, dass etwas in meiner jetzigen Situation und Gegenwart passiert.

Deshalb hat Jesus auch am Vorabend seiner Kreuzigung, als er das Abendmahl eingesetzt hat, seinen Jüngern und der Kirche etwas hinterlassen, das viel mehr ist als ein nettes Beisammensein, bei dem wir in Erinnerungen an Jesus Christus schwelgen. Denn er weiß, dass er bald leiblich sichtbar nicht mehr bei ihnen sein wird, bis er eines Tages in Kraft und Herrlichkeit wiederkommt. Aber er will seine Jünger dennoch nicht alleine lassen und deshalb setzt er das Abendmahl ein, von dem Paulus uns folgendes berichtet:

23) Ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

24) dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

25) Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26) Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

„Es ist mein Leib für dich gegeben“, sagt Jesus. „Es ist mein Blut, das ihr trinkt! Das tut zu meinem Gedächtnis!“

Paulus macht deutlich: Wo immer wir das Heilige Abendmahl so feiern, wie Christus es uns gesagt hat, erinnern wir uns nicht bloß an ihn, sondern er kommt zu uns in, mit und unter Brot und Wein. Da wird er aktiv an uns! Da handelt er an uns! An jedem persönlich.

Und dass Christus tatsächlich gegenwärtig ist, macht Paulus sehr deutlich, wenn er sagt:

„Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. [...]

Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.“

In Korinth ging der Feier des Abendmahls damals ein normales Sättigungsmahl voraus, also ein Mittagessen oder Abendbrot. Allerdings führte das zu Problemen: Einige Reichere schlugen sich den Bauch voll und gaben den Ärmeren nichts ab. Zudem gab es unter ihnen einige, die bereits zu Beginn des anschließenden Abendmahls so betrunken waren, dass sie das Abendmahl nicht mehr von einer gewöhnlichen Mahlzeit unterscheiden konnten und es so „unwürdig“ zu sich nahmen.

Und wir merken, wie ernst Paulus hier wird, weil er den Korinthern sagt: „Ihr habt es hier nicht mit gewöhnlichem Brot und Wein zu tun, sondern Jesus Christus ist darinnen zu finden. Seid vorsichtig! Ihr halst euch das Gericht Gottes dadurch auf, wenn ihr euch nicht bewusst seid, was bzw. wen ihr dort empfangt.“

Deshalb sollen auch wir bedenken, mit wem wir es zu tun haben: Mit Jesus Christus selbst, der zu uns kommt.

Deshalb ist es so wichtig, dass Menschen darüber informiert sind, wem sie hier begegnen im Abendmahl, egal ob ich das nun glaube oder nicht. Denn mein Glaube macht nicht das Abendmahl, sondern mein Glaube empfängt das Abendmahl.

Und wenn er sagt: „Das tut zu meinem Gedächtnis“, dann heißt das auch, dass wir es so feiern sollen, wie Christus es eingesetzt hat: Mit Brot und Wein.

Warum er Brot und Wein gewählt hat, das wissen wir nicht. Er benutzt sie einfach so als „Kutsche“, um in uns hineinzukommen, wenn man so will. Wie man das logisch zu verstehen hat?

Martin Luther hat dazu einmal gesagt: **„Nichts ist so groß, Gott ist noch größer. Nichts ist so klein, Gott ist noch**

kleiner.“ Eben, weil Gott allmächtig ist, kann er das. Denn ein Gott, der Mensch werden, sogar sterben, ja auferstehen kann, der kann auch seinen Leib und Blut in Brot und Wein hineinlegen. Wie das möglich sein kann? Luther sagt: „**Da lasse ich Christus für sorgen. Ich soll ihm glauben. Wie es aber zugehet, das weiß er besser als ich.**“

2. Um uns zu beschenken

Das Abendmahl hat in seiner Geschichte leider viele Ängste ausgelöst. Gerade weil Paulus davon spricht, dass man das Abendmahl auch „unwürdig“ empfangen kann, war es früher üblich, sich haargenau darauf vorzubereiten: Man ging samstags nicht mehr auf eine Feier, man aß sonntagsmorgens kein Frühstück. Man zog sich die beste Kleidung an, weil man sich dessen bewusst war, wer dort zu einem kam: Jesus Christus. Und wer unreine Gedanken hatte, der blieb lieber vom Abendmahl fern. Gut daran war, dass man sich vorbereitete.

Das hat leider auch dazu geführt, dass man recht selten am Heiligen Abendmahl teilnahm, weil man sich nicht immer so genau darauf vorbereiten konnte.

Es gibt tatsächlich Momente, in denen ich lieber fern bleibe vom Abendmahl, wenn ich z.B. bewusst immer wieder sündige

und diese Sünde nicht bereue oder mit Menschen in Unfrieden lebe und Konflikte nicht aus dem Weg räume, die man klären kann.

Aber: Wer sich äußerlich auf das Abendmahl vorbereiten möchte, der wird dadurch nicht ein Stück würdiger hier Jesus Christus zu empfangen.

Denn gerade der, der einsieht, dass er eigentlich unwürdig ist, dass er schuldig geworden ist vor Gott und an anderen Menschen, der merkt, dass er Jesus Christus braucht, der ist würdig am Abendmahl teilzunehmen, denn hier wird uns Vergebung unserer Sünden geschenkt durch Jesus Christus! Da kommt Gott zu uns mit seiner ganzen Liebe und Barmherzigkeit!

Und was gibt es Schöneres als diesen Jesus Christus nicht nur über das Wort, sondern auch über seinen Mund empfangen zu können?

Bei all den Sorgen, die mich letzte Woche wieder beschäftigt haben. Bei all dem Streit, der mich belastet hat. Bei den Bildern aus Belgien, die mir zeigen, wie schnell mein Leben vorbei sein kann. Bei der ungewissen Zukunft, die mir Angst macht. Bei all dem Stress, der vor mir liegt. Bei allem, was mir

so zu schaffen macht: Da kommt Jesus Christus hinein und macht es heile, steht dir bei und hilft dir auf die Beine.

Im Johannesevangelium hat Jesus mal gesagt:

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“
(Johannes 6, 54ff).

Wir bleiben in ihm, er bleibt in uns! Was gibt es Schöneres auf dieser Welt, dass Gott diese Gemeinschaft mit uns eingeht? So oft es geht!

Und besonders deutlich wird das doch dann, wenn du am Sterbebett noch einmal das Hl. Abendmahl feiern kannst. Da ist jemand, der sich kaum noch regen kann, der äußerlich sehr gebrechlich ist und dann wird das Abendmahl gefeiert und die Person empfängt Leib und Blut Christi, von dem es heißt: **„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben“**, da bekommen wir schon einen Vorgeschmack auf das, was uns erwartet.

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot. Tot ist nur, wer vergessen wird?“

Gott sei Dank, lebt Jesus Christus auch heute noch. Gott sei Dank, kommt er gleich wieder zu uns im Heiligen Abendmahl. Und dadurch werden auch wir nicht sterben, sondern ewig leben und sind unvergessen bei Gott. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.